

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
17 (1891)**

10.6.1891 (No. 133)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1085029](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1085029)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Angelogen
nehmen auswärts alle Annoncen-
Büreaus, in Wilhelmshaven die
Expedition entgegen, und wird die
5 gepaltene Copie oder deren
Raum für hiesige Inserenten mit
10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf.
berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Pant.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

No 133.

Mittwoch, den 10. Juni 1891.

17. Jahrgang.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juni. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Der Kaiser erledigte während der gestrigen Nachmittagsstunden Regierung Angelegenheiten. Am heutigen Vormittage arbeitete der Kaiser zunächst längere Zeit allein. Von 9 Uhr ab ließ sich derselbe vom Wirkl. Geh. Rath Dr. v. Lucanus Vortrag halten und empfing darauf ebenfalls Vorträge den kommandirenden Admiral Frhrn. v. d. Goltz, sowie den Staatssekretär des Reichsmarineamts Vizeadmiral Hollmann und den Chef des Marinelabors Kapl. z. S. Frhrn. v. Senden-Vibran. Später hatte der Kaiser auch noch eine Konferenz mit dem Staatsminister v. Boetticher. Hierauf beabsichtigten der Kaiser und die Kaiserin aus Anlaß des heutigen Armees-Jagdrennens sich nach Hoppogarten zu begeben und dort diesem Rennen beizuwohnen, zu welchem auch noch die zur Zeit hier und in Potsdam weilenden Mitglieder der königlichen Familie auf der Rennbahn erwartet wurden.

Nach dem offiziellen Programm für den Besuch des Kaisers Wilhelm in England erfolgt die Ankunft am 4. Juli in Port Victoria. In Windsor wohnt Se. Majestät der Hochzeit der Prinzessin Louise, der Tochter des Prinzen Christian, am 6. Juli der silbernen Hochzeit des Letzteren und einem Gartenfest in Cumberland Lodge bei. Am 8. Juli trifft der Kaiser im Buckingham-Palast in London ein und wohnt einer Aufführung in der italienischen Oper bei, am 9. Juli einem Gartenfest in Marlborough House und am Abend dieses Tages der Aufführung in der Albert-Halle. Am 10. Juli erfolgt der Besuch der City, wo ein Lunch eingenommen wird, am 11. Juli ein Frühstück beim deutschen Botschafter, am Abend dieses Tages ein Besuch des Krystall-Palastes, am 12. Juli ein solcher in der Marine-Ausstellung, am 13. Juli voraussichtlich die Abreise.

Von der „Allg. Reichs Corr.“ wird die Nachricht, daß Fürst Bismarck sich nach Kissingen begeben werde, als durchaus unzutreffend bezeichnet. Der Gesundheitszustand des Fürsten wäre gegenwärtig so befriedigend, daß ein Kurzgebrauch irgendwelcher Art als völlig unnütz erscheinen müßte.

Der „Post“ zufolge werden im Bestand der deutschen Botschaft in St. Petersburg große Veränderungen erwartet.

In einem Telegramm der „Germania“ aus Rom wird die Abberufung des Herrn v. Schölzer in Aussicht gestellt; dasselbe besagt: „Wie verlautet, soll der preussische Gesandte beim Vatican, Herr v. Schölzer, demnächst abberufen werden. Gegen denselben wird der Vorwurf erhoben, er sei ein Anhänger der Freimaurerei; ihn treffe auch die Schuld, daß die letzten Unterhandlungen mit dem Vatican zu keinem Ergebnis geführt hätten.“ Die Angabe findet keinen Glauben, namentlich da sie so wunderbar motiviert ist. Die Ultramontanen haben in ihrer kindlichen Gependenheit vor dem Freimaurerorden wohl schon verstanden, daß die deutschen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. Großmeister des harmlosen Ordens waren. Die Zugehörigkeit zu diesem Orden kann also für einen Gesandten unmöglich zum Grunde seiner Abberufung gemacht werden. — Der Redaktionschluß geht uns übrigens die Meldung zu, daß die „Germania“ bereits den Rückzug angetreten habe. Sie habe ein sehr positives Dementi gegenüber einem belgischen katholischen Blatte erhalten, welches zuerst von dem vaticanischen Wunsche einer Abberufung des preussischen Gesandten beim Vatican gemeldet habe; es läge darum kein Grund mehr für sie vor, sich auf weitere Erörterungen der Angelegenheit einzulassen. — Die ultramontanen Dunkelkammer haben sich jedenfalls einmal wieder selbst gekennzeichnet.

Der deutsche Generalkonsul Stübel, welcher seit Rückberufung des Dr. Knappe bisher das Konsulat auf den Samoa-

Inseln verwaltet hatte, hat nunmehr Apia verlassen, um sich auf seine neuen Posten nach Shanghai zu begeben. Die Geschäfte des kaiserlichen Konsulats in Apia werden bis auf Weiteres von dem Vizekonsul Schmidt wahrgenommen.

Oskar Vorchert wurde am 5. ds. vom Könige der Belgier in Brüssel in Audienz empfangen und am 6. vom Kaiser Wilhelm im Neuen Palais bei Potsdam zur Abendtafel gezogen.

Die Erziehung zum Reichstage im Wahlbezirk Kassel ist auf den 18. Juli anberaumt.

In der auf dem nationalliberalen Parteitage gefaßten Resolution wurde bekanntlich den Mitgliedern der nationalliberalen Partei volle Freiheit der Uebersetzung in wirtschaftlichen Fragen gewährleistet. Mit Genugthuung begrüßen wir nunmehr auch die darauf bezügliche Aeußerung der „Köln. Ztg.“, daß die in ihrer Mehrheit schuzöllnerisch gesinnte nationalliberale Partei weit davon entfernt sei, ihren freihändlerischen Mitgliedern das Leben in der Partei zu verleidern, ihnen die volle Zugehörigkeit zur Partei abzuerkennen. Es bleibe jedem Mitgliede der Partei unbenommen, seine eigene Meinung über die Höhe und Art der Schuzzölle zu haben und zu verfechten.

Von verschiedenen freisinnigen Zeitungen wird mitgeteilt, daß über die Getreidezollfrage der Reichstanzler v. Caprivi mit mehreren freisinnigen Abgeordneten Rücksprache genommen habe.

Wegen des angeblichen englisch-italienischen Vertrages ist nunmehr, nachdem Ferguson im englischen Unterhause sich darüber geäußert, auch in Rom eine amtliche Klarstellung erfolgt. Die „Agenzia Stefani“ veröffentlicht folgende Note: „Verschiedene Blätter haben ein Schreiben des französischen Deputierten Millevoye über die englisch-italienischen Beziehungen veröffentlicht, in welchem Mittheilungen wiedergegeben wurden, welche Millevoye durch den Prinzen Napoleon gemacht sein sollen. Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß diese Mittheilungen, insofern sie genau verstanden werden sollten, nur willkürliche persönliche Mutmaßungen des Prinzen, dem sie zugesprochen werden, darstellen würden.“ Demnach ist wiederum, daß kein förmlicher Vertrag, der eine Verpflichtung in sich schließt, bestünde, wohl aber verstärkt die Note durch die Art ihrer Fassung die Annahme, daß zwischen der englischen und der italienischen Regierung die beiderseitige Haltung bei einer Störung der Ruhe im Mittelmeer und in den benachbarten Gewässern zur Sprache gekommen und ein gewisses Einverständnis erzielt ist. Die Rücksicht beider Mächte auf die gleichen Interessen in jenen Gewässern würde bei einer Bedrohung des einen Theils auch den andern Theil zur Abwehr veranlassen; Italien und England würden demnach gemeinsam handeln. Daß die französische Presse gegen dieses Einverständnis zu Felde zieht, kann nicht Wunder nehmen; zu hören, daß Frankreichs Mittelmeerpolitik durch dieses Einverständnis ebenso sehr behindert sein soll, wie seine Festlandspolitik durch den Dreibund, ist den Franzosen nicht angenehm. Der Reich will absolut nicht zu Mohammed kommen; schließlich wird doch nichts anderes übrig bleiben, als daß Mohammed zum Berge kommt.

Die glenische Kongresspartei hat jetzt einen besonderen Bevollmächtigten, Herrn Claudio Matte, nach Berlin gesandt, um der deutschen Regierung eine Denkschrift zu überreichen, welche die Ursachen und die Geschichte des jetzigen Aufstandes ausführlich darlegt und mit dem Antrage schließt, die Kongresspartei als „kriegsführende Partei“ anzuerkennen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Berlin, 8. Juni. Die Abgeordneten Richter und Genossen beantragten in der Geschäftsordnung des Hauses nachfolgenden

§ 35 a anzunehmen: An Mittheilungen der Regierung, welche im Plenum des Hauses außerhalb der Tagesordnung erfolgen, darf sich eine sofortige Besprechung des Gegenstandes der Mittheilungen anschließen, wenn mindestens 50 Mitglieder darauf antragen. Die Stellung eines Antrages bei dieser Besprechung ist unzulässig. Es bleibt aber jedem Mitgliede des Hauses überlassen, den Gegenstand in Form eines Antrages weiter zu verfolgen. Anträge im Sinne des Artikels 60 der Verfassungsurkunde, Article 2, sind jederzeit zulässig. — Der Gesetzentwurf betreffend die Verlegung der Landes- Buß- und Bettage, dürfte aus dem noch vom Landtage zu bewältigenden Arbeitsmaterial ausgeben, da bei den widerstrebenden Meinungen über den Tag die Staatsregierung auf die Erledigung der Vorlage in dieser Session keinen Werth mehr zu legen scheint. Augenblicklich schweben noch Verhandlungen mit dem Kultusminister. Vorläufig ist aber die zweite Lesung der Vorlage in der Kommission ausgesetzt worden. — Die Landgemeindevorordnungs-Kommission des Herrenhauses ist zum 11. d. M. einberufen worden, um zu den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses Stellung zu nehmen.

Russland.

Paris, 7. Juni. Die Kammer nahm in der gestrigen Sitzung einen Antrag, jede Mittwochssitzung dem Studium der Arbeiterfrage zu widmen, an. — Die Zollkommission beschloß gestern, daß Anschlag und Fette zu Industriezwecken zollfrei eingehend, dieselben müssen jedoch vor der Ver Zollung denaturirt werden. — Heute Nachmittag hatten einige hundert Personen vor der Montmartrefrage eine antikerikale Kundgebung veranstaltet, wobei es zu einem ziemlich ernstem Zusammenstoß mit der Polizei kam. Sechs Personen wurden verhaftet. — Oberst Lebel, der Erfinder des Lebelgewehres, ist gestorben. — Der „Soir“ meldet aus Havre, da befürchtet wurde, die Agenten Balmacedas könnten trotz des Sequesters den Kreuzer „Presidente Erzurum“ entführen, habe die Seebehörde denselben in ein tiefer gelegenes Bassin bringen lassen, welches der „Presidente Erzurum“ nur nach dem Befehl mehrerer Schiffe verlassen könnte. — Bei dem heutigen Jahresbanquet der monarchischen Presse hielt Graf d'Haussonville eine Rede, in der er seiner Zustimmung zu der Haltung der Deputirten der monarchischen Partei Ausdruck gab, welche alle ihre Anstrengungen auf die Vertheidigung der religiösen und konservativen Interessen richteten. Nebst wies Johann auf die der konservativen Presse zufallende Aufgabe hin, welche darin bestünde, das Land aufzuklären. Er appellirte an die Hingebung der royalistischen Jugend. Frankreich müsse einen König bekommen, der dem Vaterlande den ihm gebührenden Rang wieder verschaffe.

Paris, 8. Juni. Der Senat nahm nach längerer Debatte mit 208 gegen 49 Stimmen die von der Kammer bereits genehmigte Vorlage, betreffend die Reduktion der Getreidezölle, an. — Die Deputirtenkammer genehmigte den Gesetzentwurf, betreffend die Zustimmung zu dem in der internationalen Telegraphenkonferenz zu Paris festgestellten Telegraphentarif, sowie den am 18. Februar d. J. in Paris von den Vertretern Deutschlands und Frankreichs unterzeichneten Vereinbarungen, betreffend die Regelung des telegraphischen Verkehrs. — Der Untersuchungsrichter übergab die Melinfataffäre der Staatsanwaltschaft. — Den Abendblättern zufolge hätte der Arbeitsminister erklärt, die Orleansbahn beabsichtige in einem Striktfalle den Gesamtdienst durch Gendarmen versehen zu lassen. — Der Deputirte Vian und Genossen brachten ein Amendement zum Budgetgesetz ein, dahingehend, aus der einprozentigen Steuer auf Prämienentnahmen der Feuerversicherungs-gesellschaften einen Unterstützungsfonds verunglückter Feuerwehrlente zu gründen.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

Es war Olga, die diese Worte sprach, obgleich es fast Mittag war, lag sie doch noch im Bett und als sie sich jetzt halb aufrichtete und das Lodengewirk zurückstüllete, meinte Regina, welche mit einer Handarbeit beschäftigt neben ihr saß, noch niemals ein so interessantes, fesselndes Gesicht gesehen zu haben.

„Olga, Sie sehen brillant aus“, konnte sich Regina nicht enthalten zu bemerken, indem sie bewundernd auf die jetzt leise gährende Dame blickte.

„Regina, können Sie sich wirklich nicht denken, weshalb ich heute so besonders „vorthelhaft“ und „brillant“ aussehe?“

„Nein, Olga, ich bin leider nicht hellsehend genug, um derartige Probleme zu lösen, was ist's denn, das Sie so glücklich macht?“

„Glücklich sagten Sie — ah — aber halt — ich höre Fette — nachher. Hier, Fette — räumen Sie ab.“

„Sehr wohl, Fräulein Olga; Frau Palma läßt Fräulein Regina bitten, sich ankleiden zu wollen — Frau Palma will mit dem Fräulein in die Probe fahren.“

„O weh“, sagte Regina in komischer Verzweiflung, „ich — hoffte schon, Frau Palma habe die Probe vergessen. Nun, wenn es sein muß, werde ich zur Zeit fertig sein.“

„Gefprochen wie eine Heldin, Regina, ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, daß Elliot den Wunsch ausgesprochen hat, Sie möchten an der Aufführung theilnehmen?“ fragte Olga spottend.

„Ja“, entgegnete Regina einfach. „Herr Palma meinte, ich dürfte es Frau Broughton nicht abschlagen, und auch mein Ge-

sanglehrer, Professor Hirtzel, sprach den Wunsch aus, ich möge das Solo übernehmen — wenn ich mich weigerte, brächte ich ihn in Verlegenheit.“

„Nah, Kleine — Sie verstehen's noch nicht, Ihrem Willen Geltung zu verschaffen. Elliot Palma ist eigensinnig und diese Eigenschaft nimmt zu, wenn ihm Jemand gehorcht. Warum haben Sie ihm nicht gesagt, Sie scheuten das Auftreten in einer so großen Gesellschaft und Sie könnten nicht dafür stehen, daß Ihnen im entscheidenden Moment die Stimme nicht versage? Die einzige Macht, der er sich beugt, ist die Furcht vor einer Blamoge — und wenn Sie ihm eine solche in Aussicht gestellt hätten, würde er Sie frei gegeben haben, kleiner Feigling.“

„Aber ich kann meinem Vormund doch nicht drohen“, sagte Regina ernsthaft. „ich sagte ihm — ich hätte Angst, weil Frau Broughton's Gesellschaft sehr zahlreich ist und sich viele Musikverständige in ihrem Hause Rendezvous geben, aber er lachte mich aus und meinte, der Professor wisse besser als ich selbst, was ich leisten könne. Außerdem machte Herr Palma mich darauf aufmerksam, daß das Konzert einem wohltätigen Zweck diene, der Ertrag ist zum Besten eines Waisenhauses bestimmt und so fügte ich mich gern.“

„O, Wohltätigkeit“, zitierte Olga, „wie viel wird in Deinem Namen gesündigt! Aber jetzt zu etwas Anderem, Kleine, können Sie ein Geheimniß bewahren?“

„Das will ich hoffen“, nickte Regina.

„Wohlan — so hören Sie. Bis gestern war ich sozusagen ein Nichts — die arme Olga Neville, die außer ihrem passabel hübschen Gesichtchen absolut nichts besaß — Sie wissen doch, daß mein armer Papa, der vor meiner Geburt starb, uns kein Vermögen hinterließ? Nun, Mama verheiratete sich zum zweiten Male, aber die Verbindung, die sie um des Mammons willen geschlossen, erwies sich in keiner Weise glücklich und beim Tode

ihrer zweiten Gatten stellte sich heraus, daß ihr nur eine schmale lebenslängliche Rente zugesichert war, die mit ihrem Tode erlischt. Um gerecht zu sein, muß ich bekennen, daß Herr Palma, der Sohn aus meines Stiefvaters erster Ehe, Mama und mich überreichlich versorgt, wir leben in seinem Hause, wir werden mit Toilette und Schmuck überreichlich bedacht und es fehlt uns an nichts. Dennoch bedrückt es mich, daß wir hier quasi nur gebildet werden und ich preise den glücklichen Zufall, der mir seit gestern Anwartschaft darauf giebt, in Zukunft reich und unabhängig zu sein. Was sagen Sie dazu, Regina — wollen Sie mir nicht Glück wünschen?“

„Gern, wenn ich erst weiß, weshalb? Ist Ihnen eine Erbschaft zugefallen?“

„O, Sie unschuldsvoller Engel — nein, so gut ist mir's nicht geworden! Herr Elias Congreve, eine Größe der Wallstraße, hat mir gestern sein Palais in der fünften Allee, sein Komptoir in der Wallstraße, seine Villa in Newyork und seine Nacht zu Füßen gelegt!“

„Er will Ihnen das Alles schenken?“ fragte Regina, mit großen Augen, „er ist wohl schon alt und will Sie adoptiren, Olga?“

„O, Regina — Sie sind köstlich“, lachte Olga, „Herr Congreve ist freilich alt, wie Sie ganz richtig geschlossen haben, aber er will mich trotzdem heirathen.“

„Heirathen? — Ist es der alte Herr Congreve, der kürzlich hier eingeladen war und der stockalt ist?“ fragte Regina entsetzt.

„Derselbe, mein Engel. Nun, wollen Sie mir immer noch nicht Glück wünschen?“

„Nein“, sagte Regina heftig, „wie können Sie daran denken, den alten Herrn zu heirathen!“

„Aber mein Gott, weshalb sollte ich es denn nicht thun?“

Bern, 8. Juni. Der Nationalrath hat den Antrag Brenner, der Bundesrath möge über die Amnestirung der wegen Theilnahme an den Tessiner Ereignissen (Frühjahr 1889 und Herbst 1890) den eidgenössischen Aemtern überwiesenen Personen Bericht und Antrag einbringen, mit 69 gegen 58 Stimmen für erheblich erklärt.

Mailand, 7. Juni. Der „Credito Fondario“ hat vom Staatsfiskus 20 Millionen Kapital italienischer Rente übernommen, ungefähr zum jetzigen Tageskurs, welche einstweilen als feste Anlage dienen sollen. Der Abschluß zwischen dem Institut und der Regierung fand ohne Zwischenpersonen, daher ohne Zahlung irgend welcher Provision statt. Außerdem schweben gegenwärtig Verhandlungen des Schlichters mit verschiedenen ersten Häusern wegen Konsolidirung der schwebenden Schuld, welche bereits ziemlich weit vorgeschritten sind.

London, 7. Juni. Die Angestellten der Londoner Omnibus-Compagnie haben heute den allgemeinen Ausstand einreten lassen. Von den Ausständigen wurden Vorkahrungen getroffen, um die Ersatzmänner an der Arbeit zu verhindern. Verschiedentlich kamen bereits Ruhestörungen vor, mehrere Personen, unter ihnen auch der Agitator John Burns, wurden verhaftet.

London, 8. Juni. Das Oberhaus nahm die Robbenfangbill in allen Lesungen an. — Im Unterhause beantragte Lord Dyle eine Resolution als Basis der einzubringenden Bill, betreffend den freien Unterricht. Danach soll die staatliche Besteuerung von einem halben Pfund Sterling auf je einen Schüler der Elementarschulen von 5 bis 14 Jahren beschränkt werden, während welcher Zeit der Schulbesuch obligatorisch ist. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Shanghai gemeldet, daß ernste Unruhen in Wuhu bei Kinkiang stattfanden. Ein Zollbeamter und ein Missionar wurden ermordet, mehrere Häuser wurden angezündet. Die Frauen und Kinder der Europäer sind nach Kinkiang gerettet.

Stockholm, 8. Juni. Nach zweitägigem leichtem Unwohlsein erkrankte der Kronprinz gestern an heftigen Kopf- und Gelenkschmerzen, so daß er das Bett hüten muß. Die Aerzte bezeichnen die Krankheit als Influenza. Die Temperatur betrug heute 39 1/2 Grad.

Konstantinopel, 8. Juni. Infolge des Ende Mai zwischen den Franziskanern und griechischen Geistlichen wegen des unberechtigten Gebrauchs der Thür zu der Nationalkirche in Beyhlehem entstandenen Streites richtete der französische Botschafter eine Note an die Pforte, worin er beklagte, daß die Pforte die Griechen den Lateinern gegenüber stets begünstige und eine strenge Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen verlangte. Der Botschafter gewährte nur eine kurze Antwortfrist. Die Antwort ist den Griechen günstig ausgefallen, wurde aber vom Botschafter für ungenügend erklärt. — Der deutsche Staatssekretär Dr. v. Stephan conferirte gestern mit verschiedenen Faktoren des hiesigen Verkehrswezens über die Herstellung eines directen Paketverkehrs auf dem Landwege mit Europa. — Der deutsche Botschafter von Radowitz hatte gestern eine längere Conferenz mit dem Großvezier.

Washington, 7. Juni. Der Insurgentendampfer „Ztata“ hat in Tocopilla außer den 5000 Gewehren auch sämtlichen Kriegsbedarf den amerikanischen Kriegsschiffen übergeben.

Melbourne (via Colombo), 19. Mai. Das Parlament von Victoria wird am 23. Juni zusammentreten und sich zunächst mit dem Föderationsplane beschäftigen, welcher von beiden Seiten des Hauses unterstützt wird. — Der Streik der Wollscherer in Queensland wird, wie man allgemein glaubt, langsam in sich zusammenbrechen, ohne zu irgend welchem Resultat geführt zu haben. Die Ausständigen kehren nach und nach zur Arbeit zurück. Die Heerdenbesitzer sind überzeugt, eine genügende Zahl „freier Arbeiter“ erhalten zu können.

Kapstadt, 7. Juni. Der geplante Burenkrieg nach Maschona-land hat in ganz Südafrika die wildeste Aufregung hervorgerufen. Vor den Thoren von Prätoria haben starke Gesellschaften von Buren aus dem Oranje-Freistaat, welche angeblich der Theil eines 6000 Mann starken Trecks sind, ihr Lager aufgeschlagen. Dieselben führen über 100 Wagen mit Haushaltungs- und landwirtschaftlichen Gegenständen, sowie große Viehherden mit sich. Eine Deputation dieser Buren sprach bei General Foubert vor, um ihn zu bewegen, Waffen und Munition für sie zu kaufen. Der General schlug ihr Gesuch jedoch rundweg ab. — Man meint, daß in einem etwaigen Krieg zwischen den Engländern und den Treckern auch die beiden Burenrepubliken Transvaalland und Oranje-Freistaat verwickelt werden würden, da ihre Sympathien für die Trecker offensichtlich wären.

Marine.

Wilhelmshaven, 9. Juni. S. M. Panzerfahrzeug „Bremse“ ist gestern Nachmittag aus See zurückgekehrt und im hiesigen neuen Hafen eingelaufen, um die Kohlen- u. Borräthe zu ergänzen. — S. M. Torpedoboot „S 46“ ist gestern von Kiel nach Wilhelmshaven in See gegangen. — Der Marine-Intendantur-Assessor Junge von der hiesigen Stations-Intendantur ist zum Marine-Intendantur-Rath ernannt.

Kiel, 8. Juni. Am heutigen Tage erfolgte die Inspecirung der Schiffsjungen-Schulschiffe „Luis“ und „Musquito“, auf welchen der jüngste Jahrgang der Schiffsjungen die erste seemannische Ausbildung erhält. Die Schiffe traten morgen die sommerliche Übungsfahrt an und werden zunächst kreuztoure in der Ostsee unternehmen. — Das bisher in Potsdam stationirt gewesene Torpedoboot „V 6“ ist behufs Aufrechterhaltung, welche übernommen erfolgt, hier eingetroffen. — In Begleitung des Adj. „Grille“ traf heute Nachmittag die Prinzliche Segelboot „Trene“ hier ein. Ihre königliche Hoheit war der Nacht,

auf welcher sich bekanntlich auch Prinz Heinrich befindet, bis nach Friedrichsort entgegengefahren. — Morgen Mittag 1 Uhr erfolgt der Abgang des Abfuhrtransportes für S. M. Kreuzer „Sperber“ nach Sydney. Als Transportführer fungirt der Kapitän-Lieutenant Schönleber. Der Transport zählt 4 Offiziere, 1 Arzt, 6 Deckoffiziere, 99 Unteroffiziere und Mannschaf an.

Kiel, 8. Juni. Das Torpedoboot V 6, welches jetzt hier eingetroffen ist, hat noch kurz vor seiner Heimfahrt einen Beweis dafür liefern können, daß es durch den Aufenthalt in den Gewässern der Spree und Havel an seiner Geschwindigkeit und Verwendungsfähigkeit nichts eingebüßt hat. Bekanntlich benutzte der Kaiser das Torpedoboot, um der Vorführung des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger beizuwohnen, und fuhr nach der Pfaueninsel. Als das Torpedoboot, gefolgt von der Yacht „Alexandra“, auf welcher sich die Kaiserin und die drei ältesten Prinzen befanden, ankam, befahl der Kaiser einen Torpedo abzufeuern, worauf das Boot auf die Cladower Spitze zuhielt. Da eine Scheibe nicht angebracht war, wurde ein entfernter Punkt am Lande als Nichtobjekt benützt; das Torpedoboot lief mit voller Kraft und gab in angemessener Entfernung vom Ufer einen Schuß ab. Der Torpedo, welcher auf 1 Meter unter Wasser eingestellt war, lief vorzüglich und hielt auf der üblichen Strecke von 400 Meter genau die vorgeschriebene Richtung ein. Deutlich konnte man von Bord aus den Lauf des stählernen Fisches verfolgen; man sah einen metallenen Schimmer mit großer Geschwindigkeit unter Wasser dahingleiten, gefolgt von einem Streifen kleiner Blasen, welche die 400 Meter lange Bahn des Geschosses kennzeichneten. Mit einem gewaltigen Satz sprang der Torpedo am Ende seines Laufes aus dem Wasser und blieb an der Oberfläche schwimmen. Die Kaiserin betrachtete dieses Schauspiel mit sichtlichem Interesse von Bord der „Alexandra“ aus, welche sich in der Nähe des Torpedobootes gehalten hatte. Sobald der Torpedo an der Wasseroberfläche erschienen war und seine Bewegung verloren hatte, wurde er mit Hilfe des Verhohobootes eingefangen und an Bord genommen und das Torpedoboot, auf dem sich auch der kommandirende Admiral befand, der so Gelegenheit gehabt hatte, sich noch persönlich von der guten Beschaffenheit des Bootes und seiner Waffen zu überzeugen, dampfte nach der Pfaueninsel. (K. T.)

Kiel, 8. Juni. Am Sonnabend hielt der hiesige Marineverein eine außerordentliche Generalversammlung ab. Ueber das Programm des demnächst stattfindenden Abgeordnetentages des Deutschen Marinebundes ward folgendes zur Kenntniß gebracht: Am 25. d. Mts. Abends Empfang der fremden Delegirten, am 26. Morgens 9 Uhr Beginn der Verhandlungen, in welche eine längere Frühstückspause eingeschoben werden wird, am 27. Morgens eine Ausfahrt per Wagen zur Besichtigung des Nordostkanals über Levensau und Knoop zurück, Nachmittags 4 Uhr Beginn des ersten Sommervergügens. Die Verlegung des Festes auf die letzten Tage dieses Monats geschieht mit Rücksicht auf die in genannten Tagen stattfindende Segelregatta, zu welcher Se. Maj. der Kaiser, sowie Se. Kgl. Hoheit Prinz Heinrich aus dem Preußen hier anwesend sein werden. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde der Kamerad Barlich, welcher nach Hamburg verzogen, von der Versammlung zum Ehrenmitgliede ernannt. — Der Ankniff Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Heinrich wurde gestern Nachmittag entgegengefahren. Zahlreiche Fahrzeuge des kaiserlichen Yachtclubs kreuzten in der Höhe von Laboe, um den Prinzen, welcher stellvertretender Kommandeur des Yachtclubs ist, zu empfangen. Des starken Windes wegen traf Se. Königl. Hoheit jedoch nicht ein. Vorausichtlich erfolgt die Ankniff heute Nachmittag. — Ein um 12 Uhr zugegangenes Privattelegramm aus Korsoer meldet, daß die Yacht „Trene“ an Bord Prinz Heinrich Morgens 8 Uhr Korsoer passirte. In Begleitung der Yacht befand sich der Adj. „Grille“. (K. T.)

Soziales.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Dem gestrigen zweiten Festtage des XIII. Oldenburger Bundeschießens erwies sich das Wetter noch günstig. Gegen Abend zogen freilich in bedrückender Weise dunkle Wolken über den Himmel. Vershonten sie uns aber noch gestern, so ist die Beschönerung heute eine um so gründlichere. Das einzige Ungeheime wird dabei sein, daß die aus Kohlenruß hergestellten Festscheiben, über welche namentlich vorgestern ständig eine dicke schwarze Staubwolke lagerte, heute ihren Zweck garz erfüllen werden. Kein Besucher des Festplatzes wird mehr als Schornsteinfeger helmetfahren, keine Wadenmammell wird heute durch die Mühe, fortwährend mit dem Wedel die süßen Nachwaren zu bearbeiten, an ihrer geschäftspflichtigen Lebenswürdigkeit gegen den tecken Käufer eine Einbuße mehr erleiden. Der dritte Festtag gehört dem Kavaller, der im bestechenden Glanze seines äußeren Habitus vornehm spät erscheint, um einen um so glorreicheren Sieg zu verzeichnen. — Der Festplatz war auch gestern sehr gut besucht; insbesondere fand der Ball in der Festhalle eine äußerst rege Theilnahme. — Die Schießergebnisse waren folgende: I. Konkurrenzschilde 4, freihändig: 1) Nikolaus-Delmenhorst 51 R., 2) Rönjgarth-Wilhelmshaven 50 R., 3) Heinen-Wilhelmshaven 48 R., 4) Holte-Brake 48 R., 5) Bischoff-Oldenburg 48 R., 6) Lübben-Wilhelmshaven 48 R., 7) Wilens-Oldenburg 46 R., 8) Koopmann-Brake 44 R. II. Feldschilde „Deutschland“, aufgelegt: 1) Rönjgarth-Wilhelmshaven 57 R., 2) Horstmann-Brake 56 R., 3) Dierloh-Brake 55 R., 4) Rönj-Wilhelmshaven 55 R., 5) Koopmann-Brake 54 R., 6) Memann-Wilhelmshaven 53 R., 7) Stümer-Seber 53 R., 8) Bischoff-Oldenburg 52 R., 9) Lübben-

52 R., 10) Mengers-52 R., 11) Zwingmann-51 R., 12) Müller-Wilhelmshaven 51 R., 13) Nikolaus-Delmenhorst 51 R., 14) Wöltjen-Brake 51 R., 15) Behrens-Brake 50 R. — Schließlich ist noch zu berichten, daß Herr Kaufmann Cloppenburg-Oldenburg (und nicht, wie mitgetheilt, Furtmann-Oldenburg) beim Festmahl den Toast auf den Wilhelmshavener Schützenverein ausbrachte und bei der zweiten Konkurrenzschilde den zweiten Preis errang.

Wilhelmshaven, 9. Juni. Für die Provinz Hannover ist betreffs des Radfahrens folgende Polizeiverordnung erlassen: § 1. Radfahrer dürfen andere als die zum Fahren und Reiten bestimmten Straßen und Wege nicht benutzen. Insbesondere ist das Fahren mit Velozipeden auf allen Promenaden und Fußwegen (Bankets) verboten. § 2. Inwieweit öffentliche Plätze mit Velozipeden nicht befahren werden dürfen, bleibt den Bestimmungen der Ortspolizeibehörden vorbehalten. § 3. Innerhalb der Ortsgassen, insbesondere beim Passiren enger Straßen, an Straßenkreuzungen, beim Einbiegen in eine andere Straße oder in einen Thorweg haben Radfahrer langsam zu fahren. § 4. Entgegenkommenden Fuhrwerken, Reitern und Fußgängern haben Radfahrer auszuweichen; auch haben dieselben abzufeuern, wenn ein Thier schon oder unruhig wird. § 5. An ledig geführten Pferden dürfen Radfahrer nur auf der Seite des Führers, sofern es thunlich ist, vorbeifahren. An Kindvieh, welches mit nicht verbundenen Augen geführt oder getrieben wird, dürfen sie, sobald dasselbe unruhig wird, nicht vorbeifahren. § 6. Will ein Radfahrer an einem Fuhrwerk, Reiter oder Fußgänger vorbeifahren, so muß er dies vorher durch ein Zeichen mit der Glocke (§ 9) ankündigen. Falls durch das Vorbeifahren ein Pferd scheu oder unruhig wird, so hat er sein Tempo zu verlangsamen. § 7. Bemerkt ein Radfahrer, daß hinter ihm herkommende Reiter oder Fuhrwerke die Absicht haben, ihn zu überholen, so darf er dies nicht unthunlich verhindern. § 8. Zwei oder mehrere Velozipede dürfen nur insoweit neben einander herfahren, als solches ohne Belästigung oder Gefährdung des auf den öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen verkehrenden Publikums geschehen kann. § 9. Jedes Veloziped muß mit einer helltönenden Glocke versehen sein. Bei starkem Nebel oder in der Dunkelheit, jedenfalls in der Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis zu einer halben Stunde vor Sonnenaufgang hat das Veloziped während der Benutzung eine hellbrennende und so angebrachte Laterne zu führen, daß das Licht unbedeutend nach vorn fällt. § 10. Inwieweit es im Interesse der Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Verkehrs erforderlich erscheint, den Radfahrern in einzelnen Bezirken oder Ortsgassen noch weitere Beschränkungen aufzuerlegen, bleibt den Ortspolizeibehörden der Erlaß bezüglicher Vorschriften vorbehalten. § 11. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden, soweit nicht die Strafbestimmung des § 336 Nr. 10 des Reichsstrafgesetzbuches Anwendung findet, mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. § 12. Alle diehien Gegenstände älteren in der Provinz Hannover erlassenen Polizeiverordnungen werden aufgehoben.

Wilhelmshaven, 9. Juni. An die Magistrate der Städte, welche nur eine höhere Lehranstalt besitzen, richtete der Oberbürgermeister Kaufher-Brandenburg a. S. vor längerer Zeit ein Rundschreiben, um sie zu einer Immediatengabe an den Kaiser zur Einführung eines gemeinsamen sechsclassigen Unterbaues für alle höheren Schulen zu veranlassen. Nachdem etwa 100 städtische Behörden sich mit einer solchen Eingabe einverstanden erklärt haben, ist diese nunmehr eingereicht worden. Es wird darin u. A. ausgeführt, daß die öffentliche Meinung in dem Vorschlage eines gemeinsamen sechsclassigen Unterbaues für alle höheren Schulen das natürlichste Mittel zur Ausgleichung aller widerstrebenden Interessen erkenne und sich von seiner Bewirkung eine gesunde und ruhige Entwicklung des höheren Schulwesens verspreche. Keine Reform werde so sehr wie diese gerade die Städte mit nur einer höheren Lehranstalt aus der schweren Verantwortung und den vielfachen Verlegenheiten befreien, unter denen sie schon bei der bisherigen Organisation des höheren Schulwesens zu leiden hätten und die ihnen in noch stärkerem Maße von einer Reform nach den Beschlüssen der Schulfrage-Konferenz sicher bevorstehen würden. Weiter wird dargelegt, daß sich die Absicht der Konferenz im Einklang mit den ausgesprochenen Forderungen des Reiches nur dann ausführen lassen würde, wenn die Gymnasien mehr oder weniger gewaltfam auf die größeren Städte beschränkt würden. Das würde jedoch nur auf Kosten der leiblichen und geistigen Gesundheit der Schüler geschehen können. Werde dagegen der höhere Unterricht in der vorgezeichneten Weise dezentralisirt, so könne die angeführte Einschränkung der Oberschulen thatsächlich und ohne Mühe durchgeführt werden, und doch würde die Jugendkraft der gebildeten Stände dadurch keinen Schaden leiden, weil die jüngeren Schüler bis mindestens zum 16. Jahre in den einfachen Verhältnissen der kleineren Städte und in dem vertrauten Verkehr mit der Natur ihre körperliche und geistige Gesundheit erhalten würden. Den Schluß bildet die Bitte, die geplante Reform des höheren Schulwesens auf der Grundlage eines gemeinsamen Unterbaues im Sinne der obigen Darlegungen vollziehen zu lassen.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 8. Juni. Die zu dem auf nächsten Sonntag angeordneten Radfahrerverste zuerst in Aussicht gestellte Theilnahme von

Gold und Banknoten hatten von jeher besonderen Reiz für mich — ich verdiente die Zwangsjacke, wenn ich Herrn Congrewe's reichen Besitz ausschlug!

„Olga, sprechen Sie doch nicht so lästerlich“, sagte Regina streng, „lieben Sie denn den Mann, dessen Gattin Sie werden wollen?“

„Ob ich den Mann liebe? — Wer fragt denn nach einer solchen Pappalle? Aber still, ich höre Mama's Schritt auf der Treppe.“

Im nächsten Augenblick trat Frau Palma's hohe Gestalt ins Zimmer.

„Aber Olga“, sagte sie bestürzt, „warum bist Du denn noch nicht aufgestanden? Du hast doch Frau St. Clare's Einladung zum Gabelbrüstück angenommen — wie soll ich Dich denn entschuldigen?“

„Das überlasse ich Deiner Erfindungsgabe, liebste Mutter“, gähnte Olga, „ich gebe Dir volle Freiheit.“

Sie zog die Hand der Mutter an die Lippen und küßte die schlanken Finger, Frau Palma schüttelte den Kopf und sagte dann vorwurfsvoll:

„Olga, Du siehst so gut aus, ich kann wirklich nicht sagen, Du seiest krank.“

„D. Mama, sei doch nicht so grausam, bedenke doch, daß meine zarten jungfräulichen Empfindungen durch den ungeahnten Erfolg merklich erschüttert sind und daß ich nothwendig mit mir selbst allein sein muß, wenn ich wieder ins Gleichgewicht kommen soll. Ich kann nicht mit Dir kommen — weil ich Herrn Stas Congrewe —“

„Olga“, fiel Frau Palma der Tochter mit einem warnenden Blick auf Regina erschreckt ins Wort.

„Ohne Sorge, Mama, Regina kennt mein Glück bereits, wie hätte ich es ihr leugnen sollen?“

Frau Palma schüttelte unwillig den Kopf, Olga's Sarkasmus war gar nicht nach ihrem Geschmack und sich zu Regina wendend, sagte sie hastig:

„Regina, bitte legen Sie Hut und Mantel an, der Wagen ist schon vorgefahren.“

Regina eilte in ihr Zimmer und war bald fertig, als sie nach kaum fünf Minuten an Olga's Zimmer vorbeiging, um Frau Palma ins untere Stockwerk zu folgen, rief Olga:

„Bitte, Regina, kommen Sie nochmals herein! Wollen Sie dem Koch durch Hettie sagen lassen, er möge mir seine berühmte Weichholade bereiten und mir dieselbe recht heiß herausschicken?“

Heute Abend ist der große Ball bei Frau Trantou, den ich um keinen Preis verjäumen möchte — die Chokolade wird mich restauriren und wenn ich dann noch eine Stunde schlafe, bin ich wieder völlig frisch.“

„Olga — ich fürchte, Sie fiebern“, sagte Regina besorgt, indem sie die heißen Wangen des Mädchens streichelte.

„Glück, nichts als Glück“, spottete Olga bitter, „bedenken Sie doch, daß es eine Hundertjahrblume ist, wenn ein armes Mädchen einen Krösus heirathet.“

Regina ergriff die weiße, wohlgeformte Hand, die Olga ihr entgegenstreckte und rief verwundert:

„Ihre Hand ist eiskalt, Olga, Sie sind krank und unglücklich, Ihr Herz sträubt sich gegen diese Heirath.“

„Mein Herz, als ob ich ein solches hätte! — Ach, da tönt Mama's Stimme, schnell Regina und vergessen Sie meine Weichholade nicht.“

Sie hatte das Mädchen zu sich niedergezogen und herzlich geküßt; Regina gab Hettie den gewünschten Auftrag und bestieg dann mit Frau Palma den Wagen. Während der Fahrt schweigend Beide und als der Wagen an Frau Broughton's Hause hielt und die Dame ihnen beinahe mittelhelt, daß der Professor die

Probe auf den nächsten Tag verschoben hatte, fühlte sich Regina entschieden erleichtert — sie war heute nicht in der Stimmung, zu singen.

„Sobald ich an Frau St. Clare's Haus ausgeflogen bin, können Sie nach Hause zurückfahren, Regina“, sagte Frau Palma, als Beide wieder im Wagen saßen.

„Ich möchte am liebsten gleich aussteigen und Frau Mason besuchen“, meinte Regina, „von hier aus ist's nicht weit von ihrer neuen Wohnung — ich sagte Ihnen schon neulich, daß sie ausgezogen sei.“

„Fragten Sie Elliot, ob Sie allein gehen dürften?“

„Nein, doch denke ich, da der Weg nicht weit ist —“

„Fragen Sie ihn dennoch zuvor. Sie wissen, wie eigen er ist. Warten Sie lieber bis morgen, Regina.“

„Morgen habe ich zuviel Stunden und außerdem soll die Probe stattfinden.“

„So fahren Sie zu Elliot's Bureau und fragen Sie ihn, um diese Stunde ist er meistens dort zu treffen. So — hier ist Frau St. Clare's Haus — Farley, fahren Sie Fräulein Deme zu Herrn Palma's Bureau und holen Sie mich pünktlich um vier Uhr wieder ab. Adieu, Regina.“

Nur ungern fügte sich Regina Frau Palma's Wunsch, und im Stillen hoffend, der Adooat möchte nicht anwesend sein, betrat sie sein Bureau. Mehrere Schreiber saßen eifrig arbeitend an ihren Pulken; Regina, welche noch nie im Bureau gewesen war, sah sich schüchtern um und fragte nach Herrn Palma.

„Herr Palma ist ausgegangen“, sagte ein junger Herr, indem er ihr einen Sessel bot, „bitte, nehmen Sie Platz — er wird bald wiederkommen.“

(Fortsetzung folgt.)

vier Hamburger Kunstfaherinnen war zweifelhaft geworden, die Verhandlungen haben jedoch inzwischen dazu geführt, daß die vier jungen Damen erlöseten. Der Radfahrer-Berein Hooftiel, als Veranstalter des Festes, rechnet bestimmt auf zahlreichen Besuch.

Oldenburg, 8. Juni. Die Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Niederer hat vor kurzem ihren 7. Dampfer in Betrieb gesetzt. Derselbe erhalt den Namen „Porto“ und wurde die Führung dem Kapitän L. Schumacher aus Oberhammelwarden übertragen. Der Dampfer ist bei Howaldts in Kiel ganz aus Stahl erbaut und mit Tripel-Expansions-Maschinen von 350 Pferdekraften ausgerüstet. Die Dimensionen des Schiffes sind: Länge 55 m, Breite 7,8 m, Raumbreite 6,47 m. Dasselbe trägt etwa 900 t und hat einen Raumgehalt von 2142 cbm Brutto und 1576 cbm resp. 556 Reg.-Tons Netto, ist mit Zwischendeck, einem Kajütsaufbau mittschiffs, 3 Dampfwinden und Doppelboden für Wasserballast versehen. Einige nähere Angaben über den jetzigen Umfang des Unternehmens dürften manchem unserer Leser erwünscht sein. Die Flotte der Gesellschaft besteht nunmehr aus folgenden 7 Dampfern: „Oldenburg“ 618 Brutto Reg.-T., gebaut 1881; „Bremen“ 1060 t, 1886; „Citra“ 1144 t, 1888; „Portugal“ 1022 t, 1890; „Setubal“ 1022 t, 1890; „Columba“ 700 t, 1890; „Porto“ 756 t, 1891. 2 andere, im Jahre 1888 und 1885 gebaute Dampfer wurden inzwischen verkauft, sodaß die Gesellschaft nur mit verhältnismäßig neuen Schiffen operirt, welche, mit Ausnahme des Dampfers „Oldenburg“, sämmtlich mit der modernen, sparsam arbeitenden Tripel-Expansions-Maschine ausgerüstet sind. Der Anschaffungswert der 7 Dampfer betrug etwa 1.800.000 Mk. Der jetzige Buchwert etwa 1.490.000 Mk. — Die Dampfer sind in der regelmäßigen Fahrt zwischen den deutschen Nordseehäfen und Portugal beschäftigt und dienen nicht allein dem Güterverkehr, sondern auch der Passagierbeförderung. Für letztere sind vortreffliche Einrichtungen vorhanden, namentlich die größeren Dampfer haben bequeme, mit allem Komfort ausgestattete Kajüten.

Emden, 8. Juni. Zu dem heute beginnenden Städtetage des hannoverschen Städtevereins haben die Städte Aurich, Buxtehude, Celle, Duderstadt, Einbeck, Eldagsen, Esens, Geestmünde, Goslar, Göttingen, Hameln, Hannover, Harburg, Hildesheim, Leer, Lehe, Lingen, Lüneburg, Moringen, Münden, Nienburg, Norden, Northheim, Osnabrück, Osterode, Papenburg, Peine, Stade, Uelzen, Verden und Wunstorf Vertreter entsandt. Die Beteiligte ist eine sehr rege, so daß sich die Zahl der Vertreter auf 103 beläuft. — Der gestrige Empfang der Gäste war vom schönsten Wetter begleitet und fand unter großer Theilnahme des Publikums statt. Nachdem die Gäste sich in ihren Quartieren eingerichtet hatten, fand eine zwanglose Vereinigung mit denselben in dem Saale des Klubs zum guten Erdweck statt. Oberbürgermeister Fürbringer begrüßte die auswärtigen Herren, Bürgermeister von Vinzenz-Uelzen brachte, anknüpfend an seinen früheren Aufenthalt auf ostfriesischem Boden und hinweisend auf die biedereren Charaktereigenschaften der Ostfriesen, dem ostfriesischen Volksstamme, speziell der Stadt Emden ein Hoch dar. Der Vorsitzende des Städtevereins, Stadtdirector Hakenhoff-Hannover, sprach dem Oberbürgermeister Fürbringer für seine eifrigen Bemühungen im Interesse des gegenwärtigen Städtetages den Dank aus, worauf Herr Oberbürgermeister Fürbringer dem Städteverein ein Hoch widmete.

Bremen, 9. Juni. Die fünfte Wander-Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist nunmehr gestern Abend geschlossen worden. Vom besten Wetter begünstigt, hat dieselbe einen überraschend glänzenden Verlauf genommen und die Erfolge, welche die Gesellschaft auch in diesem Jahre in Bremen aufzuweisen hat, sind nicht zu unterschätzen. Gewiß tragen die Anregungen, welche Tausende von Landwirthen hier empfangen haben, welche Früchte zum Segen unseres Vaterlandes. — Täglich brachten die Züge in den letzten Tagen Schwärme von Fremden, welche alle der Ausstellung zueilten. Es wurden

dieselbst in den letzten fünf Tagen etwa 50.000 Einzeltickets und an 3000 Dauertickets ausgegeben. Den Schülern war der Eintritt zu ermäßigten Preisen gestattet und der Vergünstigung machten über 6000 Kinder Gebrauch. An Mitgliedern der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft waren bis zum Schluß der Ausstellung nahezu 1000 angemeldet und in die Listen eingetragen. (B. C.)

Bermischtes.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser wurde, von einer Spazierfahrt am Sonnabend heimkehrend, Zeuge eines betrübenden Unglücksfalles. Ein sechsjähriger Knabe, welcher mit mehreren Altersgenossen am Ufer des Landwehrkanals, in der Nähe des Hauses Königin Augustastr. Nr. 42, sich durch Spielen vergnügte, stürzte plötzlich über die dort befindliche Böschung ins Wasser. Unter dem sich sofort ansammelnden Publikum befand sich auch ein Major, der sich sofort seines Uniformrockes entledigte und ins Wasser sprang. Der Knabe war, nachdem er in den Fluthen verschwunden war, nicht wieder aufgetaucht. Trotz des schnellen hochherzigen Eingreifens des Majors war es ihm nicht möglich, den Körper des Knaben aufzufinden. Der Kaiser, der gerade vorüberfuhr, ließ sich von dem soeben aus Ufer getretenen Major eingehend Bericht über den Unglücksfall erstatten. Die von Schiffen sofort vorgenommenen Versuche, die Leiche des Knaben aufzufinden, blieben erfolglos. Dagegen entdeckte man — die Leiche eines ungefähr achtzehnjährigen Mädchens. Die Unglückliche hatte anscheinend den besser situirten Ständen angehört. Bei der Leiche fanden sich außer einer goldenen Uhr und Kette mehrere Ringe und verschiedene Werthgegenstände. Die Leiche wurde nach dem Leichenschauhaufe gebracht, aber erst am späten Abend, nachdem sie mehrere Stunden verhallt am Ufer gelegen hatte. Der Leichnam des ertrunkenen Knaben ist bis jetzt noch nicht aufgefunden worden.

— Nach einem hierher gelangten Telegramm der kaiserlichen Botschaft in Konstantinopel von heute Nachmittag sind sämmtliche Gesandene befreit und auf dem Wege nach Kitzbühel.

Rom, 7. Juni. In der vergangenen Nacht fand in Oberitalien ein heftiges Erdbeben statt, welches in der ganzen Provinz Benebig und in Mailand um 2 Uhr 8 Minuten früh verspürt wurde; etwa um dieselbe Zeit fand auch in Verona eine starke Erdschütterung statt, welcher ein dumpfes Rollen vorausgegangen war. Die Einwohner flohen erschreckt aus den Wohnungen, die Bledirectrice eines Pensionats ist infolge des Schreckens gestorben; in verschiedenen Häusern stürzten die Rauchfänge ein. In Marcerigo wurden 3 Häuser zerstört, wobei 3 Personen getödtet wurden, in Trengano wurden viele Häuser beschädigt, ebenso in Badiacalavena; an letzterem Orte wurden 17 Personen noch lebend unter den Trümmern hervorgezogen. Um 6 Uhr früh folgte ein zweiter Erdstoß. In Pavia wurde um 2 Uhr 5 Min. ein wellenförmiges Erdbeben wahrgenommen, welches etwa 15 Sekunden dauerte; ebenso fand in Ferrara um 2 Uhr 7 Min. Morgens ein starkes wellenförmiges Erdbeben in der Richtung von Süd-West nach Nord-Ost statt, und in Ravenna um 2 Uhr früh ein leichter Erdstoß. Das Erdbeben wurde auch in Domodossola, Belluno, Mailand, Parma, Modena, Florenz und Brescia verspürt.

— Ueber das Wesen der Influenza hat Sir Morell Mackenzie einige überraschende Entdeckungen gemacht. Er ist überzeugt, daß zur Krankheitsstoff von Leichen übertragen werden kann und führt der Bestätigung seiner Theorie einen Fall an, in welchem die Angehörigen eines Amerikaners, welcher in Paris an der Influenza gestorben, darauf einbalsamirt und nach Philadelphia gesandt worden war, sofort nach der Besichtigung der Leiche gleichfalls an der Influenza erkrankten. Sir Morell ist der Ansicht, daß die Influenza durch Bewohner von Scheffels, welche als Zeugen vor einem Unterhauseauschuß zu erscheinen hatten, in das Parlament eingeschleppt worden ist. Der bekannte Arzt fügt seinen Mit-

theilungen die nachstehende Warnung bei: „Mit der Genesung kommt erst die wirklich gefährliche Zeit. Der Geschäftsmann wird sich nicht zurückhalten lassen wollen, sondern sofort zu seinem gewohnten Werk gehen, um in ein oder zwei Wochen durch seinen Leichförm der Pneumonia zum Opfer zu fallen. Was die Folgen der Influenza betrifft, so ist das Wort: „Wer sich in Gefahr begeben, kommt darin um“, auf dieselben buchstäblich anzuwenden.“

Litterarisches.

— **Zur See.** Herausgegeben von v. Gent, Bg. 20, 21, 22, à 60 Bg. (Verlagsanstalt und Druckerei A.-G. vormals J. F. Richter) in Hamburg. Wenn E. M. Bacano für das obige Werk als bezeichnende Charakteristik und zugleich prägnante Kritik das Wort: „Das Ganze von der Marine“ erfaßt, so wird ihm Niemand widersprechen können, der den Inhalt der bisher erschienenen Lieferungen aufmerksam verfolgt hat. Die neuen Lieferungen plaudern über „Ebbe und Fluth“, den „Schiffskompaß“, das „Log“, das „Loth“, das „Femrohr“, das „Sprachrohr“, die nautisch-astronomischen Instrumente u. c. und veranschaulichen das im Text Gesagte durch vorzügliche Abbildungen. Auch diese Lieferungen sind durch Grabearbeiten ausgezeichnet; besonders erwähnt zu werden verdient das Nachdruckbild von Lindner: Rettungsboot in See gehend.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.
Berlin, 9. Juni. Das Kadettenschulschiff „Stoß“ ist am 6. Juni in Trendal (Norwegen) eingetroffen und beabsichtigt am 10. Juli nach Cowes (Insel Wight) zu gehen.

Meteorologische Beobachtungen
des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Lufttemperatur.		Wasser- temperatur.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan).	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bedeckt).		Niederschlags- höhe. mm.
		(auf 100 Barometer- höhen).	(auf 100 Barometer- höhen).			Wolken- art.	Wolken- höhe.	
Juni 8.	2h Mitt.	16,8	16,8	—	0	4	6	str-ou
Juni 8.	8h Abd.	13,6	13,6	—	0	5	5	str-ci
Juni 8.	8h Morg.	9,7	9,7	17,3	0	6	10	ni

Bemerkungen: Juni 9. Früh Regen.

Hochwasser in Wilhelmshaven.
Mittwoch, 10. Juni: Vorm. 3,10, Nachm. 3,16.

Wilhelmshaven, 9. Juni.	Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	106,35	—
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	98,70	99,25	—
3 pCt. do.	85,40	85,95	—
4 pCt. preussische consolidirte Anleihe	105,40	105,95	—
3 1/2 pCt. do.	98,90	99,45	—
3 pCt. do.	85,40	85,95	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Consols	99,—	100,—	—
4 pCt. Oldenb. Kommunal-Anleihe	101,—	—	—
4 pCt. do.	Stück à 100 Mk.	101,25	—
3 1/2 pCt. do.	do.	99,—	—
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (Kündbar)	99,—	—	—
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe	95,70	—	—
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	128,80	129,80	—
4 pCt. Gutin-Libbecker Prior.-Obligationen	101,—	102,—	—
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	96,20	—	—
5 pCt. Italienische Rente (Stück von 10000 Franc. und darüber)	—	—	—
4 1/2 pCt. Warps-Spinn-Priorit. rückzahlbar à 105	103,50	—	—
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypothekendarl.	93,70	—	—
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Mittel-Bank vor 1900 nicht auslosbar	102,20	102,75	—
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,55	169,35	—
Bechl. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.	20,395	20,495	—
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,21	—
Discount der Deutschen Reichsbank 4 pCt.	—	—	—

Buxtin, reine Wolle, nadelfertig
ca. 140 cm. breit à Mk. 1.95 Pf. per Meter
versenden direkt jedes beliebige Quantum
Buxtin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Mustern-Auswahl umgehend franco.

Berordnungen u. Bekanntmachungen der Zentral- und Provinzial-Behörden.

Der Herr Oberpräsident hat dem Vereine für Geflügelzucht und Vogelerschutz zu Wilhelmshaven die Genehmigung erteilt, in Verbindung mit der von dem Zentral-Verein für Geflügelzucht in der Provinz Hannover vom 19., 20. und 21. Juli d. J. zu Wilhelmshaven zu veranstaltenden Zentral-Geflügel-Ausstellung eine Verlosung von Hühnern, Putern, Enten, Gänsen, Tauben, Kanarienvögeln und sonstigen Ausstellungs-Gegenständen vorzunehmen und zu diesem Zwecke 5500 Loose zu je 50 Pfg. im Regierungsbezirk Aurich zu vertheilen.
Aurich, den 26. Mai 1891.

Der Regierungs-Präsident.
von Hartmann.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bestimmungen des Gesetzes vom 29. Juli 1890, betreffend die Gewerbebetriebe, und des Ortsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven vom 22. Mai 1891, betreffend das Gewerbebetriebe daselbst, wird hierdurch bekannt gemacht, daß zur Vornahme der Wahl der Mitglieder des für die Stadt Wilhelmshaven zu errichtenden Gewerbebetriebs auf

Mittwoch, 24. Juni d. J.,
und zwar
von 10 bis 1 Uhr für die Arbeitgeber,

und
von 5 bis 8 Uhr Nachmittags für die Arbeitnehmer im Hotel „Berliner Hof“, Manteuffelstraße Nr. 4,

Termin angelegt ist.
Es sind im Ganzen 20 Beisitzer zu wählen. Dieselben sind zur Hälfte von den Arbeitgebern aus dem Kreise der Arbeitgeber und zur Hälfte von den Arbeitnehmern aus dem Kreise der Arbeitnehmer zu wählen.
Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel, welche nicht mehr Namen enthalten dürfen, als Beisitzer in der betreffenden Wahlhandlung zu wählen sind.

Zur Theilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

- a. solche Arbeitgeber, welche das 25. Lebensjahr vollendet und seit mindestens einem Jahre im Bezirke des Gewerbebetriebs Wohnung oder eine gewerbliche Niederlassung haben;
- b. solche Arbeiter, welche das 25. Lebensjahr vollendet und in dem Bezirke des Gewerbebetriebs seit mindestens einem Jahre beschäftigt sind oder, falls sie außerhalb dieses Bezirkes in Arbeit stehen, wohnen.

Personen, welche zum Amte eines Schöffen unfähig sind (Gerichtsverfassungsgesetz §§ 31 und 32), sind nicht wahlberechtigt.

Desgleichen sind Mitglieder einer Zunft, für welche ein Schiedsgericht in Gemäßheit der §§ 97 a, 100 d der Gewerbeordnung errichtet ist, und deren Arbeiter weder wählbar, noch wahlberechtigt.
Endlich sind auch die Leiter der im § 76 des Reichsgesetzes vom 29. Juli 1890 aufgeführten Gewerbe (Apotheker, Inhaber von Handelsgeschäften, sofern dieselben nicht gewerbliche Arbeiter beschäftigen) und deren Gehilfen, sowie die Arbeiter, welche in den der Kaiserlichen Marine-Verwaltung unterstehenden Betriebsanlagen beschäftigt sind, weder wählbar noch wahlberechtigt.

Die erscheinenden Wähler haben auf Erfordern des Wahlvorstandes sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Hierzu genügt für die Arbeitnehmer ein Zeugniß ihres Arbeitgebers oder der Polizeibehörde, durch welches bestätigt wird, daß der Arbeiter seit mindestens einem Jahre innerhalb des Gewerbebetriebsbezirks in Arbeit steht oder wohnt.
Wilhelmshaven, den 6. Juni 1891.

Der Bürgermeister.

Reiten.
Im Wege der Zwangsvollstreckung wird Unterzeichnet am

Mittwoch, 10. d. Mts.,
2 1/2 Uhr Nachm.,
im Pfandlokale hier, Neuenstraße Nr. 2, folgende Gegenstände, als:
1 Pflanztopf, Sophas, Schränke, Kom-

mode, Spiegel, Tische, 2 Nähmaschinen, Waschkommode u. s. w., öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.
Wilhelmshaven, den 9. Juni 1891.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Janssen** zu Updorf läßt am

Dienstag, den 16. d. M.,
Nachm. 2 Uhr anf.,

in der Behausung des Gastwirths **Krause zu Sedan:**

40—50 Stück große und kleine



Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, den 6. Juni 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Der Viehhändler **Fr. Susemann** zu Seber läßt am

Donnerstag, 18. d. Mts.,
Nachm. 2 Uhr anf.,

in der Behausung des Gastwirths **Siems zu Sedan:**



40 bis 50 Stück große und kleine

Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verlaufen.

Neuende, den 8. Juni 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Bekanntmachung.

Die für den Handelsmann **H. G. Bunt** zu Wittmund auf **Mittwoch**, den 10. d. Mts., angelegte **Pferde- und Schweine-Vergantung** findet nicht statt.
Neuende, den 8. Juni 1891.

H. Gerdes,
Auktionator.

Zu vermieten

ein möbl. Zimmer nebst Schlafstube in der Nähe Thor 1 an 1 oder 2 Herren.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Juli oder 1. August eine **Oberwohnung** von 3 Räumen in meinem Hause an der Grenzstraße 5, p. a. 180 Mk.
H. Sierst, Neubremen.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes **Wohn- nebst Schlafzimmer** zum 1. Juli.
Wendel, Düstriesenstraße 31.

Zu vermieten

auf sofort oder zum 1. August eine **Oberstube** mit Kachelofen.
Karlsstraße 7.

Zu vermieten

zum 1. Aug. ein schöner Eckladen nebst Wohnung. Eck d. Grenz- u. Börsestr. 28.
Zum 1. Juli

1 oder 2 gut möbl. Zimmer

zu vermieten.
Noonstraße 9, 2 Treppen.

Zu vermieten

ein freundlich möblirtes **Zimmer.**
Peterstraße 83, 1. Etage rechts.

Zu vermieten Umstände halber auf sofort oder zum 1. Juli eine freundliche **Familienwohnung,** Stube, Kammer, Küche, Keller und Bodenraum.
H. Süßener,
Abols- u. Annenstr.-Eck, Bant.

Gesucht

zum 1. Juli ein **jüngeres Dienstmädchen.** Anmeldungen Vormittags.
Bant. **Harms,** Pfarrer.

Zuverlässige Klemmer-Gesellen

finden dauernde Beschäftigung.
L. Mäker, Kaiserstraße 1.

Gesucht

auf sogleich 1 bis 2 tüchtige Mädchen. Näheres Düstriesenstraße 61.

Ein ordentliches Mädchen

findet noch dauernde Beschäftigung in der Dampfweberei von

P. Eckstein,
Oldenburgerstraße 16.

Ein Buchdruckmaschinenmeister-Lehrling

sofort gesucht.
Th. Süß,
Buchdruckerei des „Tagebl.“

Mädchen

für Hausarbeiten.
Frau **Vogelgang,** Viktoriastr. 81a.

Gesucht

auf sofort ein **Stellmachergeselle.**
J. Buhr, Wilhelmshaven.

Laufbursche gesucht

zum Wechseln meiner Lejestr. Kost und Logis in meinem Hause.
W. Weidemann.

Gesucht

auf sogleich oder 15. Juni ein ordentliches **Mädchen** für den ganzen Tag.
Mantelstraße 59 I.

Gesucht

für den Nachmittag.
J. G. Müller, Noonstraße 94.

Zu vermieten
auf sofort oder später eine
Oberwohnung,
bestehend aus 4 Räumen.
Karl Dressel, Bismarckstraße 23.

Zu vermieten
ein gut möbliertes Zimmer
auf sofort oder später.
S. Schlenther Ww., verl. Güterstr. 2.

Eine Frau sucht
Beschäftigung im Waschen u. Reinmachen.
Anna Janssen, Tomndei 10.
Zum 1. Oktober d. J. wird eine
Familienwohnung
zum Preise von 600—700 Mark zu
mieten gesucht. Offerten u. A. X. 20
an die Exped. d. Blattes.

Wunderbar ist der Erfolg.
Sommerprossen, unreiner Teint, gelbe
Flecke u. verschwinden unbedingt beim
täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lillienmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden. Vor-
rätig à Stück 50 Pf. bei **W. Morisse.**

Garantirt echter
Bernstein = Fußbodenlack
mit Farbe (kein Spirituslack),
der beste u. dauerhafteste
Fußboden-Anstrich,
von Jedermann leicht
herzustellen.
Der Lack ist bei tiefem
Glanze über Nacht voll-
ständig erhärtet ohne nachzulieben, wo-
durch der Fußboden sofort wieder be-
gangen werden kann.
Zu Büchsen à 1 Mkr. in verschie-
denen Farben, Probeaufstriche und Ge-
brauchsanweisungen zu haben in **Wil-
helmshaven bei Carl Bam-
berger, Spezialgeschäft in Farben**
und Maler-Materialien, Bismarckstr. 25.
Nur echt mit obiger Schutzmarke.

50,000 Meter
Bemdentuche
(Gelegenheitskauf),
das Stück v. 30 Meter 9 Mk., 10 Mk.,
11 1/2 Mk., 13 Mk., 15 Mk.

Bernh. Hinrichs,
Bremen, Osterthorssteinweg 1.
Aufträge von 15 Mk. an franco.

Zu belegen
3000 Mark auf sichere Hypothek.
Gest. Offerten unter S. 500 an die
Exped. d. Blattes.

Gut gebrannte
große Mauersteine
sind im Handelslofen zu verkaufen,
pr. 1000 Stück 18 Mark.
Schiffer **Schlichting.**

Visitenkarten
in Buch- u. Steindruck
werden auf das Geschmack-
vollste und Billigste schnell-
stens angefertigt von der
Buchdruckerei
des „Tageblattes“.
Th. Süß,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Neuende (Zivoli). Ein fast neues
Rover,
sowie ein 54" hohes Zweirad sind
billig zu verkaufen.
Lehrer **Osterloh.**

W. Münkner,
Schneider, Tomndei 19,
empfiehlt sich zu allen in sein Fach
schlagenden Arbeiten.

Zu verkaufen
2 fette
Schweine.
H. Bohlken, Schortens.

Nächsten Sonnabend Ziehung!
Weimar-Lotterie 1891 in zwei Ziehungen.
6700 Gewinne i. w. v. 200,000 Mk.
Hauptgewinne w. 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk. u. s. w.
Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.
Loose à 1 Mk., für beide Ziehungen gültig,
allerorts zu haben u. zu beziehen durch d. Vorstand d. Ständigen Ausstellung, Weimar.

Große Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit
gereinigten neuen Federn bei
Gustav Luftig, Berlin, Prinzenstr.
43, p. Preiscourante gratis u. franco.
Viele Anerkennungs-Schreiben.

Im Ausverkauf bei **Friedr. J. Klotz, Roonstraße 4,**
sind folgende Waaren sehr
billig zu haben:
Ein großer Posten helle und
dunkle schottische und rein-
wollene Kleiderstoffe, per
Meter 1 Mk.

Ein großer Posten feine El-
säßer Kleiderkattune in
hellen u. dunklen Farben,
per Meter 35 Pfg.

Ein großer Posten Hemden-
tuche, per Meter 20 Pfg.,
bessere Qualitäten auch be-
sonders billig.

Ein großer Posten baum-
wollene Bettbezugstoffe,
beste Qualität, per Meter
40 Pfg.

Wascheste Kleiderparade,
per Meter 45 Pfg.

Abgewaschte Handtücher in ver-
schiedenen Qualitäten, sehr
billig.

Porzierenstoffe in vorzüglicher
Waare, per Meter 1,35
und 1,50 Mk.

Bettinletts, Bettfedern und
Dannen und fert. Betten
sehr billig.

Einige Duzend Tischdecken mit
Schnur und Quasten, sehr
billig.

Weisse leinene Tischtücher und
Servietten, hochfeine Ge-
decke für 6 u. 12 Personen,
in verschiedenen Qualitäten
und Größen noch in großer
Auswahl besonders billig.

Unterkleider für Herren und
Damen. Herren-Normal-
Semde à 1 Mk.

Kinderkleidchen u. -Schürzen,
schwarze Damen- u. Kin-
derschürzen, Oberhemde,
Kragen, Chemisettes und
Manschetten, Kravatten.

Herren-Anzüge aus nur guten
Stoffen 14, 18, 20, 25,
30 Mk.

Herren-Paletots a nur guten
Stoffen 12, 15, 18 Mk.

Der Ausverkauf dauert nur
noch bis zum 1. Juli und sind
die Preise, um den großen
Waarenvorrath, wenn irgend
möglich, noch gänzlich bis
dahin zu räumen, ganz beson-
ders billig gestellt.

Sicherste Vertilgung von
Ratten, Mäusen, Maulwürfen
durch das neue, Menschen und Haus-
thieren ganz unschädliche Präparat
Talpid.

Die Wirkung des **Talpid** ist
durchaus sicher, es wird von den
Thieren gerne angenommen, sie
verenden, nachdem sie davon
gefressen, in kurzer Zeit.
Zu haben in Blechbosen à 50 Pfg.,
1 Mk. und 1 Mk. 20 Pfg. bei
Nich. Lehmann.

Ich habe noch einige Hundert
Bohnenstangen
abzugeben.
G. Latenberg, Kaiserstr. 59.

Nach Helgoland
unterhalten vom 6. Juni bis 26. September a. e. regelmäßige Ver-
bindungen mit dem neuerbauten, elegant eingerichteten

Seedampfer „Helgoland“
ab **Geestemünde:** jeden Sonnabend, Mittags 12 Uhr, nach
Ankunft des zweiten Zuges vom Inlande;
Wilhelmshaven: jeden Dienstag u. Freitag, Morg. 8 Uhr;
Helgoland: jeden Montag Vormittag nach Geestemünde
zum Anschluss an den Nachmittagszug;
jeden Dienstag und Freitag Nachmittag
5 Uhr nach Wilhelmshaven.
Helgoland: jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend
nach Hamburg mit D. „Patriot“.
Saison-Retourbillets sind auf beiden Strecken und nach Hamburg mit
D. „Patriot“ für die Dauer der Saison gültig.
Retourbillets à Person 12 Mk.,
do. (Familienbillets 4 Pers.) 36 Mk.
Tages-Retourbillets (ab Wilhelmshaven) für 1 Tag gültig 8 Mk.,
do. (Familienbillets 4 Pers. ab Wilhelmshaven)
für 1 Tag gültig 24 Mk.

Näheres auch wegen Frachtgüter durch
Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa“
Bremen.

M. 280000 Gesamt-
Werth
betragen die
10077 Gewinne
nebenstehender Lotterien.
Haupttreffer zus.:
Mk. 75 000.
Im Einzelnen:
Mk. 50 000,
Mk. 25 000, Mk. 20 000,
2mal 10 000, 2mal 5 000,
etc. etc. etc.
Oscar Bräuer & Co., Bank-
Neustrelitz.
Wiederverkäufer erh. günstige Bedingungen.

Ziehung 13.—16. Juni cr.
unwiderruflich v. beid. Lotterien.
XI. Grosse
Weimar-Lotterie,
Loose à 1 Mk., 11 Stck. 10 Mk.
(Porto und Liste 30 Pf. extra).
Gr. Geld-Lotterie,
Loose à 2 1/2 Mk., auf 10 Stck. 1 Freil.
(incl. Porto und Liste).
Beide Loose zusammen 3 1/2 Mk.
incl. Porto und Gewinn-Liste
empfehlen und versendet auch
gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur
Bank-
Geschäft,
Wiederverkäufer erh. günstige Bedingungen.

Ich halte von heute ab ausschliesslich Engros-Lager
von
Rothweine
der Firma Ludwig von Kapff & Co. in Bremen,
Weissweine
der Firma J. Langenbach & Söhne, Hoff., in Worms.
Diese beiden Firmen bürgen hinlänglich für die hervor-
ragenden Qualitäten obiger Weine und empfehle das
Lager zur gefälligen fleissigen Benutzung.
Hochachtungsvoll
Ludw. Janssen,
Delicatess- & Schiffsausrüstungs-Geschäft.

Polstermöbeln, Matratzen,
ganze Aussteuern,
sowie Wagen u. Geschirre
werden geschmackvoll und dauer-
haft angefertigt. — Ausführung
sämtlicher Reparaturen aufs bil-
ligste. Pünktliche Bedienung. —
Sollte Preise.
Gustav Senkel, Sattl. u. Tapez.,
Wallstraße 24a.

Reisefarbe,
Wäschefarbe,
Zweideckelfarbe,
Marktfarbe,
Damentosser und Taschen,
Papierfarbe,
Korblehnstühle,
Kinderstühle,
Blumentische und Ständer,
sowie alle übrigen Korbbwaren empfiehlt
Kl. Telkamp,
Bismarckstraße 69,
Börsestraße 40, part. rechts.

Leberwurst
wieder vorrätig.
E. Bakker.
Auf dem Festplatze im Elsfah eine
Uhr mit Kette gefunden.
Abzuholen Bant, Weststraße 8.

Echten
Stralsunder Korn,
direkt bezogen, garantirt rein, empfiehlt
M. Jürgens,
neue Wilhelmshav. Straße.

Vaterländ. Frauenverein.
Donnerstag, 11. Juni,
Nachm. 4 1/2 Uhr:
Generalversammlung
im Hause der Vorsitzenden, Markt-
strasse 2a. Alle Mitglieder des
Vereins sind ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Verein
für
Geflügelzucht
und
Vogelschutz,
Wilhelmshaven.
Donnerstag, 11. Juni,
Abends 8 Uhr:
Versammlung
im Part-Restaurant.
Der Vorstand.

Die Ausgabe der Fahrkarten an die
Kameraden anderer Kriegervereine, so-
wie für **Nichtmitglieder** und zu
demselben Hausstande gehörende, über
14 Jahre alte Personen findet am
Dienstag und Mittwoch
Abends von 6 1/2—8 Uhr, im Werft-
speisehaufe statt.
Mitglieder können Karten ebenfalls
noch in Empfang nehmen.
Der Vorstand.

Banter
Krieger-Verein.
Mittwoch, den 10. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale.
Der wichtigen Tagesordnung halber
bittet um zahlreiches Erscheinen
Der Vorstand.

Warnung.
Ich lege Gift für Federvieh
in meinen Garten.
Frau Knoop.
Die Beleidigung
gegen die Eheleute **J. Müller, Sedan,**
nehme ich zurück. **C. C.**

Verloren
eine goldene Damen-Uhr,
muthmaßlich auf dem Wege von der
Bismarckstraße über den Wilhelmplatz
nach dem Gymnasium. Abzugeben gegen
Belohnung
Bismarckstraße 18a. Laden links.
Entscheidung dieser Tage sehr gut
bewährte
einfache und doppelte
Patentrohrgewebe
mit verzinktem Draht
und gebe dieselben zu äußerst billig
gesteckten Preisen ab.
A. Bormann.

Glanzh. Apfelwein,
vom vorzügl. 89er Jahrgang,
— à Flasche 40 Pfennig. —
C. J. Arnoldt,
Wilhelmshaven und Beldorf.
Apotheker Bergmann's
Zahnwolle
zum augenblicklichen Stillen jedes
Zahnschmerzes. Erfolg garantirt.
Vorrätig à Hülfe 30 Pfg. in **Put-
macher's Drog.-Handl., Roonstraße.**

Verheirathet.
S. Garrels,
Königl. Regierungs-Baumeister,
Else Garrels,
geb. Siegmund.
Neuende b. Wilhelmsh., 4. Juni 1891.